№ 225. Mittwoch, den 26. September 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

M. Berlin, 24. Septbr. Wie zu erwarten stand, ergeht sich gegenwärtig der größere Theil der Tagespresse, namentlich im südlichen Deutschland, in Combinationen über die nächst bevorstehende Phase der orientalischen Politik überhaupt, sowie der von Deutschland zu befolgenden insbesondere. Bezüglich Frankreichs und Englands sprengt man Gerüchte von der Absicht der Hinzufügung eines fünften, die Kriegskostenfrage betreffenden Punktes zu den bisherigen vier Punkten aus, und behauptet man einerseits, beide Staaten verlangten ernstlich nach Frieden, während von anderer Seite die Fortführung eines langen und blutigen Krieges in Aussicht gestellt wird. Hier in Berlin geben diese und ähnliche Gerüchte wohl dem leichtfertig politisirenden großen Publikum Stoff zu Gesprächen und Debatten, in competenten Kreisen finden sie aber nicht den geringsten Glauben. Mit ebenso gerechtem Mißtrauen sind die bezüglich der nächsten Politik Oesterreichs in Umlauf gesetzten Gerüchte aufzunehmen, wie denn überhaupt gegenwärtig eine größere Vorsicht denn je allen Combinationen entgegen gesetzt werden muß, welche sich auf den höchst gefährlichen Boden einer zuversichtlichen Aburtheilung über die Situation, wie sie sich angeblich gestalten müsse und werde, ohne allen Anhaltpunkt angegebene Fakta hinauswagen. Wie österreichische Blätter versichern, beabsichtigt man in Wien ein Ultimatum nach St. Petersburg abgehen zu lassen, um neue russische Vorschläge zur Ausgleichung des großen Conflikts entgegen zu nehmen. Oesterreich selbst stelle gleichzeitig Propositionen, von deren Annahme oder Ablehnung durch Rußland die praktische Theilnahme des österreichischen Kaiserstaats an der Kriegführung der Westmächte gegen Rußland abhängig gemacht werden soll. Oesterreich warte nur noch auf den Schluß der gegenwärtig mit Preußen schwebenden Verhandlungen, welches zur Billigung der Wiener Politik aufs Neue aufgefordert worden sei. Wir hören dagegen in gut unterrichteten Kreisen, daß zur Zeit diesseits gar keine Verhandlungen mit Oesterreich schweben, daß Preußen vielmehr unwandelbar fest hält am Standpunkt des 26. Juli, in ruhiger Erwartung der von Oesterreich wirklich zu thuenden Schritte, wobei publicistische Gerüchte über angebliche Kriegsgelüste des Wiener Cabinets gar nicht in Betracht gezogen werden. Was das angebliche Ultimatum an Rußland anlangt, so hat man hier nicht die geringste Kenntniß vom Abgang oder der Absicht eines solchen, vielmehr glaubt man zu wissen, daß Oesterreichs Politik von der Vorbereitung eines Krieges gegen Rußland gegenwärtig weiter entfernt sei als je zuvor.

M. — 25. Sept. Ueber die zunächst bevorstehende Entwicklung der orientalischen Frage herrscht noch die bisherige Ungewißheit, da weder die ferneren Absichten der Westmächte noch die Pläne Oesterreichs nach der Okkupation Sebastopols durch die Westmächte bekannt sind. Wäre man aber auch über dieselben in völliger Gewißheit, so ist doch die Widerstandsfähigkeit und Macht Rußlands so bedeutend, daß die Voraussetzung des Gelingens der Unternehmungen in dem Maaße, daß die russische Regierung zum Frieden gezwungen werde, eine sehr unsichere und schwankende. Diese Erwägung drängt sich gegenwärtig nach dem bedeutenden Waffenerfolge auch den Cabineten der Westmächte sehr ernst auf. — Sie sind jedoch wie es scheint zur Aufstellung von Bedingungen nicht geneigt, sondern erwarten die Vorlage derselben von Rußland.

Auf der russischen Seite liegen schon nähere Angaben über die Ereignisse des 8. September vor. Das Wiener „Fr. Bl.“ berichtet nämlich aus Wien, 22. Sept.: Im Laufe des vorgestrigen Tages sind zwei russische Couriere mit Depeschen aus Warschau und aus Sebastopol hier eingetroffen. Die letzteren, aus dem russischen Hauptquartier vom 12. d. datirt, enthalten den detaillirten Bericht über die Räumung der Südseite Sebastopols und den Rückzug der Armee in die nördlichen Forts der Festung. Wie es sich zeigt, war die Südseite schon lange (schon seit Anfang August) nicht mehr haltbar und nur die nöthigen Vorkehrungen zu dem nicht ohne große Schwierigkeiten auszuführenden Plane der Räumung und des ganz geordneten Rückzuges, konnten den Fürsten Gortschakoff veranlassen, den harten Kampf durch die letzten fünf Wochen (vom Anfange des Monats August bis 8. September) fortzusetzen. Es erhellt übrigens aus dem Berichte, daß der Rückzug auf die Nordseite Sebastopols ohne alle Belästigung Seitens der Alliirten bewerkstelligt werden konnte.

Der „Moniteur enthält eine Korrespondenz, welche meldet, daß ein von den Russen auf die Stadt Kars unternommener Sturm durch die Garnison zurückgeschlagen wurde.

Petersburg, 24. Sept. Fürst Gortschakoff meldet: Der Feind hat noch nichts gegen die Nordseite Sebastopols unternommen und concentriren sich die Truppen in großen Massen zwischen Balaklava und der Tschernaja. Vom Thal Baidar haben sie gegen unsere linke Flanke Rekognoscirungen unternommen.

Rundschau.

Berlin. Das Ober-Tribunal hat in einem Plenarbeschluß vom 2. Juli d. J. angenommen, daß Juden, welche jüdische Schriftzüge zu lesen und zu schreiben verstehen, deutsch aber außer ihrem Namen weder schreiben noch Geschriebenes lesen können, in Beziehung auf einen in deutscher Sprache abgefaßten und von ihnen unterschriebenen Vertrag als Analphabeten, d. h. als solche Personen, welche im Sinne des Gesetzes lesens- und schreibensunkundig sind, zu erachten seien. Es folgt daraus, daß, wenn dergleichen Personen einen Vertrag abschließen wollen, dies entweder, gerichtlich oder vor Notar und Zeugen geschehn muß, und daß bei gerichtlichen Verhandlungen mit ihnen ein Protokollführer oder ein Unterschriftsbeistand zuzuziehen ist.

— Die „Krzztg.“ enthält folgende Mittheilung: „Die Staatsregierung hat, wie wir hören, der gegenwärtigen Theuerung der Lebensmittel und den möglicherweise sich daraus entwickelnden Nothständen bereits seit längerer Zeit allseitig eingehende Beachtung und vielfache Berathungen gewidmet, deren Folgen mit Vertrauen entgegengesehen werden kann.

— Die Auswanderung und deren Rückwirkung betreffend, ist unterm 9. August von den Ministerien des Innern und des Krieges gemeinschaftlich ein Reskript erlassen worden, welches jetzt in den amtlichen Provinzialblättern Schlesiens zur Publikation gelangt. Nach diesem Reskript soll die bisher bestandene Bestimmung, daß ein einziger Sohn erwerbsunfähiger Eltern von seiner Einstellung zum Militairdienst dispensirt werden kann, künftig in Wegfall kommen, wenn von den Söhnen einer Familie mit Einwilligung der Eltern alle bis auf einen ausgewandert sind: dieser eine ist in solchem Falle bei Erwerbsunfähigkeit der Eltern nicht als „einziger“ anzusehen.

Koblenz, 24. Septbr. Abends 9 Uhr. (Tel. Dep.) Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind so eben unter Jubelruf bei glänzender Illumination eingetroffen. Hier anwesend sind: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Preußen und Prinz Friedrich, der Minister-Präsident von Manteuffel, der General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey und der General-Post-Direktor Schmückert. — Auf der Reise von Trier erlitt der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, durch Wagensturz eine nicht unerhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzung.

— Aus Karlsruhe wird unter dem 21. Septbr. gemeldet, daß die beabsichtigte Zusammenkunft Ihrer königl. Hoheiten des Regenten und der Frau Großherzogin Sophie mit Ihren Majestäten dem Könige und der Königin von Preußen und der durchlauchtigen Familie des Prinzen von Preußen in Speyer eines höchst bedauerlichen Umstandes wegen nicht stattgefunden hat. Se. Majestät der König von Preußen konnte nämlich wegen eines plötzlichen ernstlichen Unwohlseins seine Reise nicht fortsetzen und gestern Nachts nach 10 Uhr kehrte daher Se. königl. Hoheit unser Prinz-Regent ganz unerwartet wieder hierauf zurück, während Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin heute Abend wieder von Speyer hier eintreffen wird.

Stuttgart, 20. Sept. Der „Staats-Anzeiger" berichtet nach einem kurzen Ueberblicke über die Ernte: Wird in Betracht gezogen, daß die Kartoffeln eine Ausbeute geben werden, wie man sie nur zu der Zeit gekannt hat, in der sich die Kartoffel-Cholera noch nicht bei uns gezeigt, so kann ohne alle Uebertreibung gesagt werden: es ist dieses Jahr ein gesegnetes, und von Mangel kann keine Rede mehr sein.

Paris. Der „Moniteur" theilt einen Beschluß der Bank von Frankreich mit, wonach das General-Conseil in einer Sitzung vom 20. Septbr. die Zinsen der Vorschüsse auf Staatspapiere, Eisenbahn-Valuten und städtische Obligationen auf 5 Prozent festgestellt hat. Der Diskonto für Handels-Effekten bleibt auf einem bisherigen Zinsfuße von 4 Prozent.

— Man befürchtet in der City noch immer, daß die Bank sich in den nächsten Wochen zu einer weitern Erhöhung des Zinsfußes genöthigt sehen dürfte. Die Entscheidung wird theils vom Stand des Getreidemarktes, theils von den Sendungen von Australien und von der Art abhängen, wie es die Regierung mit den türkischen Anleihe-Einzahlungen halten wird. Seit der ersten Zinsfuß-Erhöhung vor 14 Tagen hat man sich erstens in der Erwartung großer Goldsendungen aus Australien getäuscht, dann ist, wie man sagt, ohne füglichen Grund eine plötzliche Steigerung der Kornpreise eingetreten, und in Folge davon sind in dieser kurzen Frist an 400,000 Pfd. nach der Donau und andern Punkten zum Ankauf von Weizen geflossen. Gelangt die Nachricht davon nach New-York, so kann sie die Folge haben, daß in den künftigen Verschiffungen aus Amerika Mehl an die Stelle des Goldes tritt. Die aus Australien überfälligen Sendungen betragen 800,000 Pfd., so daß, ohne die Dazwischenkunft eigenthümlicher und mit Recht unerwarteter Zufälle, der Baarvorrath der Bank in diesem Augenblick um 1,200,000 Pfd. reicher wäre und den mittlern Metallvorrath vorigen Jahres übersteigen würde. In diesem Falle wäre auch der Gedanke an die Möglichkeit einer Geldklemme, der an sich schon materiellen Schaden stiftet, nicht aufgestiegen. Daraus erklärt sich das Erstaunen über die rasche und andauernde Veränderung im Ton des Geldmarktes, so wie die Thatsache, daß selbst die unerhörte zweimalige Zinsfußerhöhung binnen 14 Tagen, noch die Möglichkeit einer weitern Erhöhung im Geschäft und Kredit des Landes keine Störung hervorgebracht hat. Selbst auf der Fondsbörse waren, trotz fleißiger Speculationen auf Baisse die Schwankungen verhältnißmäßig unbedeutend. Man schmeichelt sich daher mit der Hoffnung, daß die aus so ausnahmsweisen und rein zufälligen Konjunkturen entstandene Verlegenheit bald vorübergehen werde.

Paris. Die Lage der Bank von Frankreich verschlechtert sich von Tag zu Tag. Seit ihrem letzten Monatsberichte hat der Baarvorrath derselben wieder um 40 Millionen, also seit ungefähr sechs Wochen um beinahe 90 Millionen, abgenommen. Der Bankrath beschloß deshalb, den Diskonto von 4 pCt. auf 5 pCt. zu erhöhen. Dieses wurde jedoch höchsten Ortes nicht genehmigt. Herr Magne, Finanzminister, der wieder in Paris zurück ist, begab sich gestern zum Gouverneur der Bank, Grafen d'Argout, und erklärte demselben, die Regierung wolle von einer Erhöhung des Diskontos nicht hören Obgleich die Bank ein selbstständiges Institut ist, so gab sie den Vorstellungen Magne's natürlich doch nach und hat unter dessen Genehmigung beschlossen, die Anleihen auf Eisenbahn-Aktien, Renten und andere Werthpapiere zu beschränken und auf diese Weise dem reißenden Abnehmen des Baarvorrathes etwas Einhalt zu thun.

— — Gestern wurde nach der alljährlichen herkömmlichen Sitte auf dem Gemüse-Markte des Innocents der König der Kürbisse (roi des potirons) ausgerufen und in feierlicher Prozession herumgeführt. Das heurige Gewächs ist in Saint Mandé gezogen; es wiegt nicht weniger als 316 Pfd. 2 Grammen und hat fast 9 Fuß im Umfang.

— 21. Sept. Das „Echo agricole" enthält einen beruhigenden Artikel über die Lebensmittelfrage, indem Nordamerika eine beispiellos ergiebige Ernte gehabt habe und allein für die Ausfuhr nach Europa 13½ Millionen Hektoliters Getreide, Mehl mit inbegriffen, zur Verfügung stellen könne, und zwar 6 Millionen vom 1. September 1855 bis 1. Mai 1856 und die übrigen 7½ Millionen vom 1. Mai bis 1. September 1856. Die Zufuhren auf die Märkte werden im Oktober am stärksten und daher die Preise auch am billigsten sein.

— Unter den im heutigen „Moniteur de l'armée" aufgeführten Militairs, die mit der Medaille dekorirt worden sind, befindet sich ein Soldat vom 50sten Linien-Regiment, dessen Verdienst darin besteht, die seiner Obhut anvertraute Bäckerei zu Nagara gegen die Baschi-Bozuks, über 200 an der Zahl, muthig vertheidigt und, obschon schwer am Arm verwundet, nicht nachgelassen zu haben.

London, 19. Sept. Aus der „Times" ersehen wir heute, daß derjenige, welchem die Ehre zu Theil wird, zum Großkreuz des Bathordens ernannt zu werden, an Gebühren nicht weniger als 164 Pfd. Sterl. zu zahlen hat. Die „Times" rügt dies als einen alten Mißbrauch, der möglichst bald beseitigt werden müsse.

— Die Rückkehr des Hofes nach Windsor ist auf den 12ten des kommenden Monats anberaumt. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen dürfte sich früher in Balmoral verabschieden. Er vergnügte sich in den letzten Tagen in Gesellschaft des Prinzen Albert häufig mit einsamen Jagdpartieen, und machte mit diesem, der Königin und der Kronprinzessin verschiedene Ausflüge nach den romantischen Umgebungen von Balmoral.

— Die Schiffbauer im Norden Englands fangen an, die Raaen ihrer neuen Schiffe aus Eisen, statt aus Holz machen zu lassen. Die Kosten sind ungefähr dieselben, das Gewicht eiserner Raaen um die Hälfte geringer, ihre Dauerhaftigkeit ungleich größer. — In Folge der Handelssperre gegen Rußland legt man sich in Schottland mit Eifer auf den Flachsbau. Ein einziger Oekonom produzirte in diesem Jahre 1800 Tonnen dieses Artikels. — Der englische Häringsfang lieferte in diesem Jahre 320,612 Crans.

In London ist laut telegraphischer Depesche vom 21sten die Nachricht aus Lissabon eingetroffen, daß am 16ten die Krönung des Königs Dom Pedro V. unter großem Enthusiasmus des Volkes stattgefunden hat. Die Cortes haben sofort die Thronbesteigung des neuen Herrschers bestätigt. Die Minister erklärten, daß sie dem bisher von ihnen verfolgten politischen Systeme treu bleiben würden.

— Drei in Lowmoor gegossene riesenmäßige Bomben sind gestern auf dem Arsenal-Werfte zu Woolwich angekommen. Sie haben je 3 Fuß 9 Zoll im Durchmesser und ein Gewicht von 1 Tonne 6 Centnern. Eine nicht weniger als 20 Tonnen wiegende Kanone, zum Werfen dieser Geschosse bestimmt, ist in Liverpool gegossen worden.

— Es sind hier Nachrichten aus Melbourne bis zum 25. Juni eingetroffen. In den Gruben zu Maryborough war ein 1000 Unzen schwerer Goldklumpen, den man auf 4800 Pfd. Strl. schätzte, gefunden worden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 26. Septbr. Heute mit dem Frühzuge wurden die Mannschaften des I. Infanterie-Reg., welche zurückgeblieben um während des großen Manövers hier den Wachtdienst zu versehen, nach Königsberg; ebenso mit demselben Zuge die Rekruten des 5. Infanterie-Reg., die den Reserve-Regimentern, welche in den Rheinprovinzen garnisoniren, zugewiesen sind, dorthin befördert. — Vormittags 11 Uhr rückte das Erste und Füsilier-Bataillon des IV. Infanterie-Regiments mit dem Stabe in unsere Mauern ein, nachdem das Zweite Bataillon desselben Regiments schon vorgestern hier eingetroffen. — Wie an den gestern und vorgestern vom Manöver zurückgekehrten Truppen war auch an diesen Bataillonen und an dem um 12 Uhr eintreffenden Füsilier-Bataillone des V. Infanterie-Regiments keine Ermüdung vom Marsche und von den Strapatzen des Felddienstes zu merken; gesund und frisch war ihr Aussehen, ächt soldatisch ihre Haltung.

Es hatten sich vor dem Thore und in der Stadt zu dem Empfange der Regimenter an den drei Tagen ihres Einmarsches die Bewohner Danzigs zahlreich versammelt und von allen Seiten wurden alte liebe Bekannte in den Reihen bemerkt und herzlich begrüßt. Somit haben wir jetzt wiederum die vollständige Garnison am Orte und freuen uns mittheilen zu können, daß die Erkrankungen der Truppen während des großen Manövers, ungeachtet des sehr schlechten und kalten Wetters, gering gewesen sind.

— Der Hauptmann der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, Herr Schäfer, hat uns folgenden interessanten Bericht zur Veröffentlichung übergeben:

„Von den vielen, leider weit und breit zerstreuten, Danziger Alterthümern ist nach langem Umherirren und fast wunderbaren Schicksalen ein Stück wieder hierher zurückgekommen. Es ist dies eine von den nicht ganz unbekannten, auf den, die Belagerung unserer Stadt im Juli 1734 beendenden, Frieden geprägte Denkmünze, die unser früherer Mitbürger, der jetzt in Baltimore lebende Goldarbeiter Herr Adolph Hybbeneth, von dort unterm 15. Juli d. J. mir mit dem Auftrage überschickt hat: sie an die Königskette der hiesigen Friedrich-Wilhelm-Schützengilde zu hängen, damit sie hier nach so vielen Schicksalen endlich einen ehrenhaften Ruheplatz finde, zugleich aber auch zum Andenken an den Geber, als einen gewesenen Kameraden, und dessen lieben Vaterstadt zu Ehren getragen werde. — Nach der Mittheilung des Herrn Hybbeneth strandete im Jahre 1817 ein englisches Schiff bei St. Helena, wobei dessen ganze Besatzung das Leben verlor. Von einem Ostindienfahrer, der denselben Cours steuerte und in die Nähe des Wracks kam, sah man auf dem Wasser ein Kästchen schwimmen, das aufgefischt wurde. Dasselbe enthielt viele Schmuck-Gegenstände, worunter auch die obenerwähnte Denkmünze. Das Kästchen mit seinem ganzen Inhalte kaufte in Ostindien ein englischer Kaufmann, der es mit sich in das Innere von China nahm. Von hier reiste derselbe im Jahre 1830 nach Westindien, wo er bis zum Jahre 1835 blieb, dann aber mit einem Schiffe nach Nordamerika ging. Auf dieser Reise hatte er das Unglück bei dem Kap Horn zu stranden, das Kästchen wurde jedoch wiederum gerettet und gelangte glücklich nach Baltimore. Einem Zufalle hat Herr Hybbeneth diesen Bericht nebst Denkmünze zu danken.

Schaefer.“

— Obgleich die Cholera hier als erloschen zu betrachten, so hat sie doch noch jüngst ein Opfer gefordert, welches in der Stadt allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Vor Schreck über den jähen Sturz ihres Kindes aus dem Fenster und den unüberlegten Nachsprung des beaufsichtigenden Mädchens wurde die Frau des Kaufmanns F. bald darauf von dieser Krankheit ergriffen und starb nach wenigen Stunden, weit entfernt von ihrer Heimath und tief betrauert von ihrem Gatten und ihren sechs unerwachsenen Kindern.

— Von den zur Preußischen Rhederei der Ostseehäfen gehörenden Seeschiffen waren im Jahre 1854 in Fahrt: Im Regierungsbezirk

Danzig	115	Schiffe	mit	1521	Mann Besatzung	und	28,761	Last	groß
Königsberg	124	=	=	1350	= =	=	24,514	=	=
Köslin	62	=	=	547	= =	=	9,811	=	=
Stettin	291	=	=	2261	= =	=	36,463	=	=
Stralsund	363	=	=	2674	= =	=	39,424	=	=

im Ganzen: 955 Schiffe mit 8380 Mann Besatzung und 138,973 Last groß

Das größte Schiff der Preußischen Handels-Marine ist die Elbinger Pink „Auguste“, Rheder: B. Dieckmann. Das Schiff hat eine Tragfähigkeit von 597 Normal-Lasten. — Das nächste größte Schiff ist die Danziger Pink „Admiral Prinz Adalbert“, Rheder: Fr. Heyn. Es ist 575 Lasten groß.

— Die Aenderung des Fahrplans für die Marienburg-Königsberger Strecke der Ostbahn, welche vom 1. October c. ab in Kraft treten sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Die Züge gehen vorläufig auch im nächsten Monat wie bisher.

Marienwerder, 22. Sept. Der Zufall, oder wenn Sie wollen, die göttliche Vorsehung, hat auf die Spuren eines schaudererregenden Verbrechens hingeleitet, das Jahr lang vom Schleier der Dunkelheit umhüllt gewesen ist. Vor etwa 6 Jahren erschien im Dorfe Ruden, hiesigen Kreises, ein wohlhabender Viehhändler; er kehrte im dortigen Gasthofe ein, und — wurde nicht wieder gesehen. Ich weiß nicht, ob man über das Verschwinden des Mannes gemunkelt hat, es muß aber doch kein Verdacht eines Verbrechens vorgelegen haben, denn die Sache wurde bald vergessen. Im Buche der allwaltenden Gerechtigkeit scheint sie aber nicht vergessen worden zu sein, denn bei einem Umbau des Kruges fand man jüngst, und zwar im Stalle, das Gerippe eines männlichen Körpers vor, und plötzlich erinnerte man sich an das geheimnißvolle Verschwinden des Händlers. Die gerichtliche Untersuchungskommission: Staatsanwalt, Untersuchungsrichter und Kreisphysikus, begab sich alsbald an Ort und Stelle, und in Folge der angestellten Ermittelungen ist die Verhaftung des mittlerweile verzogenen Wirthes von Ruden erfolgt. (K. H. Z.)

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaufmann Johann Michael Schwarz jun. in Thorn den Charakter als Commerzien-Rath zu verleihen.

Königsberg, 24. Septbr. (Tel. Dep.) Hier eingetroffene Petersburger Zeitungen vom 20. September enthalten einen Prikas, welcher für das rechtzeitige Ausrücken von 198 Druschinen Lob spendet, dankt und deren Tapferkeit erhofft.

Königsberg. Als Allerhöchstes Gnadengeschenk sind der hiesigen Königlichen und Universitäts-Bibliothek die neuerschienenen Bände 8 und 9 der Werke Friedrich's des Großen in der Prachtausgabe zugegangen.

Vermischtes.

_ Durch seine Militairmacht wurde Preußen zur Großmacht erhoben und es ist daher auch nicht zu verwundern, daß mit militairischen Namen viele von Berlins Straßen belegt wurden. Berlin hat einen Gensd'armenmarkt, eine Jäger-, Kanonier-, Schützen-, Artillerie-, Kasernen-, Kürassier-, Dragoner-, Husaren-, Pionir- und Invaliden-Straße, außerdem eine Garnison- und eine Invalidenhauskirche, wogegen Paris nach seinen Gelehrten und Dichtern eine Bossuet-, Fenelon-, Corneille-, Cuvier-, Crebillon-, Racine-, Molière-, Rousseau-, Voltaire-, und Lamartinestraße hat. — Laut Wohnungsanzeiger von diesem Jahre hat Berlin in seinen Mauern 9 Ziethen, 9 Seidlitz, 20 Schwerin, 7 Dohna's, 8 Blüchers, 2 Scharnhorst's, 23 Bülow's, 2 York's, 1 Keith, 21 Winterfeld's, und 1 Dessauer. — Berlin, die Stadt der Intelligenz, besitzt aber auch die stolzesten Männer aus den Künsten und Wissenschaften: Es hat 2 Göthe's, 14 Schiller, 1 Herder, 9 Wieland, 35 Körner, 2 Klopstock, 23 Rückert, 5 Kerner, 1 Leibnitz, 3 Hegels, u. s. w.

_ In Koblenz starb am 16. September einer der Braven vom Lützow'schen Corps. Es ist der frühere Einnehmer der koblenzer Brücke: Gottfried Müller, Sohn eines Chirurgen, aus Köthen. Er stand neben Theodor Körner beim Ueberfalle zu Kitzen, als dieser bei Sandau schwer verwundet lag. Er verband und pflegte ihn, begleitete ihn nach Leipzig und von da später zum Corps zurück und blieb dessen Gefährte, bis Körner am 26. August 1813 bei Gadebusch den Heldentod starb. Müller erreichte das 72ste Lebensjahr.

_ Die Petersburger Blätter heben das Beispiel eines zehnjährigen Knaben hervor, welcher, nachdem sein Vater im April d. J. vor Sebastopol gefallen war, bis Anfang dieses Monats mitten im größten Bombardement bei den Geschützen geblieben war und sich auf jede Weise nützlich gemacht hat. Fürst Gortschakoff hat diesem jungen Helden, dessen Name Nikolai Pischtschenke ist, eine silberne Medaille mit der Aufschrift „für Tapferkeit“ verliehen.

Berlin, den 25. September 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld.
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	—	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{4}$	—
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Pomm. Rentenbr.	4	$98\frac{1}{2}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Posensche Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	—
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Preußische do.	4	$96\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	95	$94\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{3}{4}$	—
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{1}{2}$	85	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{4}$	—
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	do. Cert. L. A.	5	—	84
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{5}{8}$	$97\frac{1}{8}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	—	do. neueste III. Em.	—	92	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	$81\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 25. September.

J. Sanders, Christian, a. Hamburg; T. Bart, Effa Maria u. R. Kráft, Quik, a. London u. D. Botje, Gesina Alida, a. Schiedam, m. Güter. H. Otto, Friedr. Wilhelmine, a. St. Malo u. E. Schultz, die Tugend, a. Swinemünde, m. Ballast. J. Robertson, Grace, a. Peterhead; J. Campbell, George, a. Helmsdale; G. Stronack, Enterprice; W. Millen, Gleanar; J. Crear, Lady Camilla; W. Alexander, Ariel u. G. Watson, Banshchire, a. Wyk; J. Cook, Glansmann, a. Lossimouth, m. Heringen.

Angekommen am 26. September.

L. Södergreen, Löparen, a. Wisby, m. Kalk. W. Turner, Blossom, a. Burghead, m. Heeringen. J. Jongeblod, Maria u. K. Hagedorn, Corn. Cath., a. Königsberg; R. Dalitz, Delphin, a. Bordeaux; R. Hall, Confidence u. S. Fregatten, Queen of the West, a. Pillau, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 26. September.

Im Englischen Hause:

Der Oberst u. Kommandeur des 1. Art.=Rgts. Hr. Freiherr v. Troschke a. Königsberg. Der Oberst u. Kommandeur d. 8. Ulanen=Rgts. Hr. Freiherr v. Czettritz a. Elbing. Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Zelewski a. Barlomin u. Bucholtz n. Gattin a. Gluckau. Hr. Gutsbesitzer Chwatrow a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufleute Frank a. Berlin und Glücksohn a. Warschau.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Die Hrn. Gutsbesitzer Fließbach n. Gattin a. Curow u. Gerner a. Wentefie. Hr. Justizrath Dreckschmidt a. Marienburg. Hr. Hauptmann a. D. v. Wobeser a. Oldenburg. Hr. Privatier Ringler a. Königsberg. Hr. Particulier Reichel a. Stolp.

Hotel de Berlin:

Hr. Generalmajor Graf Lüttichau a. Königsberg. Der Lieutenant i. 2. Inf.=Rgt. Hr. v. Kleist a. Stettin. Hr. Rittergutsb. v. Palubicki u. Frau a. Stangenberg. Hr. Lieut. Feege a. Königsberg. Frau Hauptmann v. Reißnitz n. Fam. a. Königsberg. Hr Kaufmann Schirmer a. Breslau. Hr. Gutsbesitzer Kretschmer a. Osterode. Hr. Architect Knipmann a. Berlin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Gutsbesitzer Frantzius a. Neustadt. Hr. Gasthofbesitzer Kronke a. Sirakowitz.

Hotel de Thorn:

Hr. Kaufmann Hartwig a. Berlin. Hr. Rentier v. Scheele a. Königsberg. Hr. Lieutenant a. D. Leyden a. Rhein. Hr. Maurermstr. Münchow a. Pr. Stargardt. Die Hrn. Kaufleute Mähnz a. Magdeburg u. Jacoby a. Stolp.

Königliche Ostbahn.



Die Abfuhr von circa 1200 Schachtruthen Kies von der Ablagerungsstelle bei Dirschau nach der Dirschau=Marienburger Baustrecke soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre versiegelten mit der Aufschrift:

„Abfuhr von Kies für die Königl. Ostbahn"

versehenen Offerten portofrei bis zum

11. October cr., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bau-Büreau der Ostbahn, woselbst zur gedachten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgen wird, abgeben.

Die Submissions-Bedingungen können im genannten Bureau eingesehen und gegen portofreie Einsendung von 5 Sgr. Copialien auch abschriftlich mitgetheilt werden.

Der Beendigungs-Termin für die bezeichnete Kiesabfuhr ist auf den 1. Juni 1856 festgesetzt.

Marienburg, den 24. September 1855.

Der Strecken=Baumeister.
Vogt.

Gute Obstbäume
sind zu haben im **Gasthause** zu **Kohling.**

Der öffentliche Verkauf der, vom unterzeichneten Kommando zur Auctionirung bestimmten

320 Königlichen Artillerie=Dienstpferde,

findet am **28. u. 29. d. M. und am 1. u. 2. October, täglich von 8 Uhr ab,** auf dem hiesigen **Leegerthor-Platze** gegen gleich baare Bezahlung statt.

Danzig, den 22. September 1855.

Kommando der 2. Fuß-Abtheilung
1. Artillerie-Regiments.

Einladung zum Abonnement auf die

Berliner Gerichtszeitung.

Indem wir uns erlauben, das geehrte Publikum auf das mit dem 1. Octbr. beginnende neue Abonnement einzuladen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir auch fernerhin darauf halten werden, daß von allen interessanteren bei den hiesigen Gerichten stattfindenden Verhandlungen sofort ausführliche Berichte mitgetheilt werden. Durch gute Quellen sind wir in den Stand gesetzt, eine besonders reichhaltige Polizei- und Tages=Chronik der Residenz zu geben, welche stets die neueren Ereignisse auf diesem Gebiete bringen wird. Endlich werden wir auch mit den so beifällig aufgenommenen Skizzen aus dem Residenzleben, worin wir dem Leser Bilder aus den gesellschaftlichen Zuständen der Hauptstadt in piquantem Styl vorführen, fortfahren.

Gleichzeitig machen wir auf das in der letzten Nummer begonnene Original=Feuilleton:

Der Fuchs,
Geschichte eines brandenburgischen Räubers
von **Dr. Karl Tornow**

aufmerksam. Das Werk hat eine historische Grundlage und obgleich die Geschichte der deutschen Räuber bei weitem interessantere Persönlichkeiten darbietet, als England in allen seinen Hochstaplern, die von den berühmtesten Romanciers verherrlicht worden sind, so hat es doch kein Schriftsteller bisher unternommen, eine Geschichte der deutschen Räuber älterer Zeit zu schreiben. Die in dem Feuilleton geschilderten Ereignisse beruhen auf Wahrheit, und wen interessirt es nicht zu erfahren, wie zur Zeit Friedrich des Großen in der Mark Brandenburg Polizei und Criminaljustiz gehandhabt wurden? Wie der Fuchs, ein deutscher Paul Clifford, bei Nacht die Schlösser der Adligen überfiel und darauf nach Berlin zurückkehrte, um hier den großen und vornehmen Herrn zu spielen, darüber giebt unser Feuilleton in einer Reihe der spannendsten Ereignisse und Abenteuer eine ebenso interessante als lehrreiche Lectüre.

Die Zeitung erscheint wöchentlich 3mal, jedesmal 1 Bog. gr. Fol. Preis vierteljährlich **22** Sgr. **6** Pf. incl. Porto. Alle Postanstalten und Buchhandlungen des In= und Auslandes nehmen Bestellungen an. Neue Abonnenten erhalten das bis jetzt erschienene Feuilleton **gratis** nachgeliefert. Auswärtigen Lesern wird es auf frankirte Reclamation franco eingesandt.

Die Expedition der Berliner Gerichts=Zeitung.
Sparwaldsbrücke Nr. 1.

Sehr zweckmäßige Miethskontrakt=Bücher
für
ländliche Wirthschaften
empfiehlt zum bevorstehenden **Martini-Gesindewechsel**
die Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Unter Garantie der Aechtheit.

Dr. Borchardt's aromat.=mediz. **Kräuter=Seife** (à 6 Sgr.)
Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn=Pasta** (à 6 u. 12 Sgr.)
Professor **Dr. Lindes Vegetabilische Stangen=Pomade** (à 7½ Sgr. pr. Stück.)
Apotheker **Sperati's Italienische Honig=Seife** (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)
Dr. Hartung's Chinarinden=Öl (in gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)
Dr. Hartung's Kräuter=Pomade (in gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die **langjährigen** erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden. **Prospecte** und **Gebrauchs=Anweisungen** werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Danzig nur allein** verkauft bei **W. F. Burau,** Langgasse 39,
so wie auch in **Dirschau:** R. Friedrich, **Elbing:** Fr. Hornig,
Pr. Stargardt: Fr. Kienitz und in **Tiegenhof** bei H. Jacoby & Co.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Spezialitäten fast täglich mannigfache **Nachbildungen u. Falsificate** hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart,** als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahnpasta), DR. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife) u. DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade),** sowie auch auf die **Firma** unseres betr. **alleinigen** Orts=Depositärs zur Verhütung von Täuschungen gef. genau achten.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.